

mit einem breiten Zwinger umgeben ist. In ältester Zeit bestand die Burg nur aus dem südlichen Theile der jetzigen Gesamtanlage, welcher sich schon in den Bodenverhältnissen von dem nördlichen scheidet. Von Westen aus (*a*) über die Zwingerbrücke gelangt man in die Vorburg und erst von hier nach Ueberschreitung des *Brückenzwingers* (*b*) in den eigentlichen Burghof (*c*). Das Thorhaus (*c*) besass noch um 1840 die Reste der gemauerten Vorrichtungen für die Zugbrücke, und dieser wichtige einzige Eingang war durch den östlichen Thurm (*d*), den *Kollmar*, gedeckt, welcher wiederum durch einen Wehrgang mit der Burg in Verbindung stand und auf Beilage II sichtbar ist. Auf dem Burghofe erhebt sich der wie üblich aus Sicherheitsgründen frei errichtete, sich nach oben verjüngende runde

Bergfried (*f*), welcher im unteren Durchmesser 9,70 m, im obersten 7,70 m stark ist; seine untere Mauerstärke beträgt 3,30 m, seine jetzige Höhe 18,30 m, nachdem vor etwa 20 Jahren der mit Zinnenkranz versehene obere Theil in einer Höhe von 4,50 m abgetragen worden ist. Südlich von West nach Ost schützten die Rundthürme (*g* und *h*), von welchen der stärkere (*g*) in seinem unteren Theile ehemals als Burgverliess diente. Das völlig veränderte Innere der verschiedenen Bautheile bietet wiederer Aeusseres nichts mehr von irgend welcher kunstgeschichtlichen Bedeutung; der ehemalige *Fürstensaal* und die *Prinzessinnenstube* sind nicht mehr vorhanden. Die einzige Ausnahme bildet die Burgkapelle, dem h. Georg geweiht (*i*), an der Ostseite der Burg. Der kleine, 3,80 m im Lichten breite und 5,70 m im Lichten lange Raum ist im Chore dreiseitig geschlossen und mit gerippten Kreuzgewölben gedeckt, deren

Fig. 10.

